

# *KOMMENDE*

MONATSHEFTE DER CONCORDIA GEMEINDE

# *KIRCHE*

EV.-LUTH. FREIKIRCHE CELLE

JANUAR

2022

*NR. 1*



© Foto: P. Söllner

## Neu-Einkleidung in London

VERLAGSORT CELLE

63. JAHRGANG

## Neu-Einkleidung in London



Liebe Gemeindeglieder und Freunde,

**d**iese Schaufensterdekorateurin trafen wir in der City von London – man erkennt es am gespiegelten roten London-Bus. Die Dekorateurin hatte ein sichtbares Vergnügen daran, mit den Passanten auf der Straße Kontakt aufzunehmen.



**A**ufgrund der dicken Schaufensterscheiben war überhaupt kein akustischer Austausch möglich. Das machte nichts, die Schaufensterdame kommunizierte einfach rein optisch. Und sie hatte Freude, eine fast diebische Freude, den Schaufensterpuppen die alten Kleider auszuziehen und neue Kleider anzuziehen.

**G**inge das doch auch so einfach mit der Corona-Pandemie! Das elende Virus einfach ausziehen und weg ist es ... Neue Kleider anziehen und dabei neuen Lebensmut bekommen – wie gerne würde ich Sie so begrüßen im neuen Jahr. Doch stattdessen werde ich Ihnen noch einmal den Satz des Paulus des Paulus zitieren – eine Art Überlebensmittel in abgründiger Corona-Zeit:

**D**urch Geduld und den Trost der Schrift dürfen wir die Hoffnung behalten (Römerbrief 15,4).

**I**n diesem Sinne: Bleiben Sie im Jahr des Herrn 2022 geduldig und lassen Sie uns nicht die Hoffnung verlieren, dass die miese Pandemie mit Gottes Hilfe überwunden wird.

*Ihr Pastor Dr. Peter Söllner*



## Gedanken zur Jahreslosung A.D. 2022

### Jesus Christus spricht:

#### Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen. Johannes 6,37

In nur wenigen Tagen im Januar 1947 schrieb Wolfgang Borchert das Drama »Draußen vor der Tür«. Es spielt im Hamburg der Nachkriegszeit. Ein Mann namens Beckmann kommt mit nur einer Kniescheibe, humpelnd und frierend aus der sibirischen Kriegsgefangenschaft nach Hause in die Hansestadt. Dort trifft er alles anders an, als er es verlassen hatte. Er ist einer „von denen, die nach Hause kommen und die dann doch nicht nach Hause kommen, weil für sie kein Zuhause mehr da ist. Und ihr Zuhause ist dann draußen vor der Tür.“ Mehrere Male versucht Beckmann, sich umzubringen, wird aber immer wieder daran gehindert.



Wolfgang Borchert

Besonders beeindruckend ist letzte, die fünfte Szene: Beckmann geht nach Hause zu seinen Eltern, doch das Klingelschild »Beckmann« fehlt. Er klingelt dort, wo das Schild einmal hing. Da erfährt er von der schwatzhaften Frau Kramer, dass seine Eltern sich umgebracht haben, weil ihnen nach dem Krieg der gesamte Besitz genommen wurde, da der Vater ein zu aktiver Nazi war. Beckmann kommt wieder auf die Straße und schläft ein. Als er im Schlaf auf GOTT trifft, sagt dieser ihm, dass keiner mehr an ihn glaube, weil so viele Menschen getötet wurden oder sich jetzt selbst töten. Beckmann führt dann ein Gespräch mit dem TOD, der an diesem Tag als Straßenfeger in Erscheinung tritt, sich aber ständig andere Verkleidungen anlegt. Anschließend spricht Beckmann mit allen Personen, die ihn im Stich gelassen haben. Doch keiner zeigt Reue und gleich darauf sind sie alle wieder verschwunden. Beckmann muss nach seinem Aufwachen erkennen, dass er kein Recht auf einen Suizid hat. Er ist verdammt, sein erbärmliches Leben zu leben.

Natürlich kann man es sich heutzutage leicht machen und sagen: Die Nachkriegszeit ist doch längst vorbei. Borcherts Drama geht uns heute nichts mehr an. – Doch dann sieht man am Tiefgang dieses Dramas schlichtweg vorbei. Denn »Draußen vor der Tür« stehen immer wieder Menschen. Absteiger, Arbeitslose, heutzutage größtenteils unverschuldet. Ältere einsame Menschen, die von ihren Kindern links liegen gelassen werden. Jugendliche, die sich vor lauter Ablenkung auf nichts mehr richtig konzentrieren können. Nicht vergessen: Flüchtlinge, die aus Verzweiflung ihre Heimat verlassen – Wahrscheinlich stehen inzwischen wieder genauso viele Menschen »Draußen vor der Tür«, wie im Hamburg der Nachkriegsjahre.

An dieser Stelle wird erst deutlich, was es heißt, wenn Jesus sagt, dass er die Menschen, die zu ihm kommen (das ist allerdings schon Voraussetzung!), eben nicht hinausstößt. Sondern bei Jesus finden wir Aufnahme, ein echtes Zuhause. Bei ihm braucht keiner »Draußen vor der Tür« zu bleiben. Wunderbar!

*Pastor Dr. Peter Söllner*



## Erinnerungen an Jesus

Folge 22:

Jesus als Schüler —

Teil 2: Eine frustrierende Zeitreise

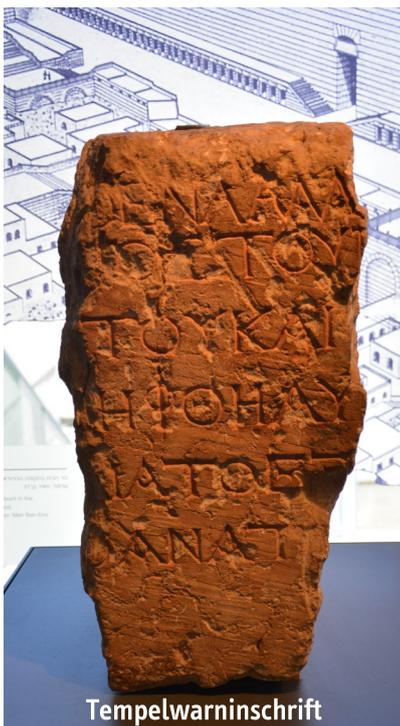
**D**ie Frage, wie Jesus seine theologische Kompetenz erworben hat, muss uns zunächst von den Texten der Evangelien wegführen. Eine historische Beantwortung dieser Frage richtet sich auf den Kontext: die Lebenswirklichkeit Jesu. Selbst wenn wir über Dokumente von Jesus verfügen würden, wären sie nur sehr begrenzt aussagekräftig. Hätten wir ein Grundschulzeugnis von Jesus in den Händen, wäre dies beeindruckend und auch emotional ergreifend, würde uns aber kaum weiterhelfen. Wir wüssten nur, in welchen Fächern Jesus zu einem konkreten Zeitpunkt einen mehr oder weniger objektiv erhobenen Leistungsstand vorweisen könnte. Das ist heute nicht anders. Die Summe aller Zeugnisse sagt kaum etwas über den wirklichen Bildungsstand aus. Anders sähe dies aus, wenn wir (wie bei Paulus) schriftliche Selbstzeugnisse vorliegen hätten, die uns Auskunft in Sprachkompetenz (Aramäisch, Hebräisch, Griechisch), Sachkompetenz (Kenntnis der heiligen Schriften und der sozialen Situation der Adressaten) und Dialogkompetenz (Überzeugungskraft) geben könnten.

**B**egeben wir uns also erneut auf eine wissenschaftlich kontrollierte Zeitreise in die Welt Jesu. Wissenschaftlich kontrolliert bedeutet, dass wir nur die Impressionen verwenden, die sich wissenschaftlich überprüfen lassen und dabei Annahmen und Rückschlüsse als solche kennzeichnen. Über den Bildungsstand der einfachen Menschen der Zeit Jesu wissen wir sehr wenig. Dass es Bildungsangebote in institutioneller Form gibt, ist naheliegend aber nur schwer historisch und archäologisch nachweisbar. Angesichts der hohen Bedeutung der Schrift für das Frühjudentum ist damit zu rechnen, dass die Menschen damals nicht nur die kultischen Vollzüge und die kultisch begründeten Kontaktbeschränkungen praktizieren, sondern auch mit den Inhalten der Schriften Israels (Tora, Propheten und übrige Schriften) vertraut sind. Das selektive Vertrautsein hat dabei etwas mit der Verwendung der Texte zu tun: Abschnitte aus der Tora werden in der Synagoge vorgelesen, weitere Texte für Erziehung und Bildung erzählt und memoriert, Psalmen als Gebete im Synagogengottesdienst gesprochen. Beim Erlernen der Schreibfähigkeit dienen diese

## Glaube und Theologie



**Ausgrabung der Synagoge in Magdala**



**Tempelwarninschrift**

Texte als Übungsmaterial. Was aber die Verbreitung der Lese- und Schreibfähigkeit angeht, stehen wir angesichts des Fehlens von Quellen vor einem Rätsel. Das damalige Judentum benötigt schriftkompetente Profis für kultische und moralische Streitfragen wie für das Fixieren von Verträgen, das Aufstellen von Listen oder das Ausstellen von Bescheinigungen. Das weist auch darauf, dass nicht alle Menschen schreibkundig sind. Die Frage nach der Lesefähigkeit ist unabhängig davon zu stellen. Warnschilder an den Begrenzungen zum inneren Bereich des Tempels geben Auskunft, dass man erwartet, dass diese auch gelesen werden können. Dies gilt auch für eine Bauinschrift, die einen gewissen Theodotos als Stifter nennt und inhaltlich den Schriftgebrauch (Lesung und Unterricht) erwähnt. Das ist es aber auch schon an aussagekräftigen Quellen. Man könnte noch auf die mittlerweile gut erforschte Synagogenarchitektur in Galiläa ver-

weisen, die Aufschlüsse für die Verwendung von Schriften bietet (Sitzbänke, Fragmente von Lesepulten). Dies alles belegt, dass es eine Schriftkultur zur Zeit Jesu nicht nur in Jerusalem gibt, sondern auch im Wirkungsraum Jesu am See Genezareth.

## Glaube und Theologie



Theodosiosinschrift im Israelmuseum.  
Rechts die Übersetzung von Max Küchler

*„Theodotos, des Vettenos (Sohn), Priester und /  
Synagogenvorsteher, Sohn eines Synagogenvorste-  
hers, eines Sohnes eines Synagogenvorstehers,  
er-/baute die Synagoge zur Vorle-/sung des Geset-  
zes und zur Lehre der Gebote und / das Fremden-  
haus und die Kammern und die An-/lagen der  
Wasser für d-/ie es Gebrauchenden aus der Frem-  
de; diese (Synagoge) haben grund-/gelegt seine  
Väter und die Pre-/sbyter und Simonides.“*

Frustrierend an dieser quellenbasierten Zeitreise ist, dass wir Jesus nicht auf dem Weg zur Schule begleiten können. Wir können auch keine quellenbasierten Aussagen darüber machen, ob die Erzählung vom zwölfjährigen Jesus im Tempel (Lk 4,41-52), der die Schriftgelehrten hinsichtlich seiner theologischen Kompetenz beeindruckt und irritiert sowie seinen Eltern mit seiner beeindruckenden Souveränität Sorgen und Kummer bereitet, historisch plausibel ist. Oder geht es hier um die erzählerisch rückprojizierte Vollmacht Jesu in Gestalt eines theologisch hochbegabten Zwölfjährigen? Ähnliches erzählt auch der jüdische Historiker Flavius Josephus, ein Zeitgenosse des Evangelisten Lukas, über sich selbst in seiner Autobiographie. Der Verdacht liegt nahe, dass es sich bei der Geschichte um einen verbreiteten Erzähltypus handelt: Wer später mit besonderer Kompetenz beeindruckt, zeigt schon als Halbwüchsiger seine Talente. Wir sind freilich nicht die Ersten, die vor diesem Problem stehen. Bereits im zweiten Jahrhundert kursieren Geschichten aus der Kindheit Jesu, in denen er sich mit seinen Lehrern anlegt (Kindheitsevangelium des Thomas; Epistula Apostolorum). Dort begegnet uns eine Erzählwelt mit einem institutionalisierten Schulbetrieb, besorgten Eltern, gestressten Lehrern und einem nicht sonderlich sympathischen Jesusknaben, der ganz offensichtlich unter einer mangelnden religiösen Impulskontrolle leidet. Aus gutem Grund gelangten diese Erzählungen nicht in den Kanon des Neuen Testaments. Sie füllen lediglich Lücken im Bedürfnis der damaligen Leser, die Details aus dem Leben Jesu erfahren möchten, die die kanonischen Evangelien nicht bieten und die letztlich von der zentralen Botschaft, ohne die die Vollmacht Jesu nur eine Art Superheldenfähigkeit darstellt, ablenken.

**A**uch wenn wir nicht wissen können, wie Jesus seine religiöse Bildung erworben hat, können wir danach fragen, woher und von wem er theologisch geprägt wurde, so dass er mit seiner besonderen Art der Schriftenwendung die Menschen seiner Zeit schwer beeindruckt konnte.

## »Sterne, Licht und Frieden«



Am Nachmittag des 1. Advents-sonntags wurde die Ausstellung »Sterne, Licht und Frieden« im KULTURTRIF(F)T-Haus eröffnet. Ich hatte die Ehre, die Eröffnungsrede zu halten. Hier ist sie:

*Pastor Dr. Peter Söllner*

Sehr geehrte Damen und Herren,

**La Beirut** – das ist ein sagenhaftes Lied.

**La Beirut** – dieses Lied singt die libanesisch-christliche Sängerin Feiruz mit ihrer einmaligen Stimme. Sie wird von Christen und von Muslime gleichermaßen geschätzt.

**La Beirut** – das Lied ist eine Mischung zwischen Wehklage und Hoffnung. Feiruz besingt ihre bezaubernde Heimatstadt Beirut, wie es ihr während des grausamen Bürgerkrieges erging.

Eine Zeile lautet auf Arabisch: **atfa`at madinati kan dilaha** – Meine Stadt hat ihre Lampe erloschen.

**La Beirut** – diesen Gesang von Feiruz hörte ich das erste Mal in einer Fernsehsendung, als ich Student in Heidelberg war. Das Lied ist mir so unter die Haut gegangen, dass ich im selben Moment wusste: Diese Stadt Beirut musst du selbst sehen. Da musst du hin.

1993 war es dann endlich soweit: Ich landete das erste Mal in Beirut. Der grausame 16-jährige Bürgerkrieg war gerade vorbei und ich das erste Mal dort. Überall konnte

man noch die Kriegsschäden sehen; unzählige Bomben- und Gewehreinschüsse. Die Spuren der Grausamkeit wirkten wie Mahnmale an jeder Ecke.

Warum erzähl´ ich das alles? Oder anders gefragt: Was hat Beirut mit Celle zu tun? Noch direkter gefragt: Was hat diese libanesisch Hauptstadt mit KULTURTRIF(F)T und der Celler Volkshochschule zu tun? Antwort: sehr viel. Denn was fiel mir damals kurz nach dem Bürgerkrieg in Beirut ganz besonders auf? Was machten die Menschen mit ihren Geschäften und Bars als erstes? Sie brachten Leuchtreklame an. Jede Menge. Die Sehnsucht, ja der Hunger und der Durst nach Licht – das war beeindruckend, das werde ich nie vergessen.

**atfa`at madinati kan dilaha** – Meine Stadt hat ihre Lampe erloschen – die nach dem Bürgerkrieg noch am Leben Gebliebenen wollten die „Lampe ihrer Stadt“ mit allen Mitteln wieder zum Leuchten bringen. Sie hatten die Dunkelheit satt. Mit Dunkelheit meine ich jetzt sowohl das fehlende elektrische Licht als auch die ganzen Abgründe, die der Krieg mit sich brachte.

## »Sterne, Licht und Frieden«

Und nun ist auch klar, warum ich diese Geschichte erzählt habe. Weil ich finde, dass KULTURTRIF(F)T und die Celler Volkshochschule eine wirklich hervorragende Idee verwirklicht haben: Nicht über die Dunkelheit jammern – so wie sehr viele das tun. Sondern in der Dunkelheit ein (Friedens)Licht entzünden. Das ist eine wirklich tolle Symbolhandlung.

Denn das ist doch klar: In der Dunkelheit stecken wir und viele andere ganz und gar drin. Noch nie gab es in Deutschland so viele Tote wegen dieses winzigen, ekeligen Virus. Lothar Wieler, der Präsident des Robert-Koch-Instituts, brachte die ganze Brutalität von Corona vor gut einer Woche auf den Punkt: Es wurden an diesem Tag über 50.000 Neuinfektionen gezählt. Lothar Wieler sagte mit fast zitternder Stimme sinngemäß: „Von diesen Neuinfizierten werden in zwei Wochen 400 Menschen sterben, ganz elend sterben.“ Was sind das für dunkle Abgründe, die momentan um uns herum sind! In dieser Zeit ein Licht anzuzünden, das ist ein demonstratives Zeichen der Hoffnung.

Deshalb jetzt noch ein kurzer Blick in die Theologie – ich bin nun mal Pastor. Zunächst: Es ist eine absolute Binsenweisheit: Ohne Licht gibt's kein Leben. Das gilt für Pflanzen, das gilt für Tiere, das gilt für uns Menschen. Dieses ehrwürdige Gebäude von KULTURTRIF(F)T wäre heute leer, wenn's kein Licht gäbe. Wir wären alle nicht da. Denn ohne Licht kein Leben.

Dieser Urzusammenhang war den Menschen in Palästina vor 2000 Jahren noch deutlich bewusster als uns modernen Menschen mit Elektrizität und Lichtschal-

tern. Deshalb haben die Menschen vor 2000 Jahren auch noch viel unmittelbarer als wir verstanden, was das für eine Aussage, was das für eine ungeheuerliche Provokation war, wenn Jesus Christus schlichtweg sagt: *»Ich bin das Licht der Welt.«* Das Licht ist hier also nicht irgendeine neutrale Erhellung. Sondern – und das ist der Trick – das lebensbringende Licht wird hier als Person verstanden, an die Person Jesu gebunden. Zu gut deutsch: Wenn ihr mir nachfolgt, dann irrt ihr auch nicht mehr in dieser miesen und gefährlichen Dunkelheit umher. Sondern dann bekommt ihr das wunderbare Licht des Lebens.

**L**icht ist damit ein sehr schöner Ausdruck für alles, was uns erwartet. Man muss es deshalb ganz deutlich sagen: Christentum ist nichts Trübseliges; kein lebensfeindliches Opfern um des Opfern willen, ist nicht perspektivenlose Quälerei. Das alles wäre schrecklich. Christentum verheißt vielmehr die Reinheit, die Leichtigkeit und Klarheit des Lichts. »Licht«: das sagt nicht zu viel und doch alles über das Leben, über die Auferstehung, über das Ende der in diesen Tagen so verbreiteten, elenden Angst. Denn Christentum ist niemals eine finstere Religion der Angst, sondern dies: die Gemeinschaft der Kinder des Lichts. Gott als Schöpfer ist der Vater der Lichter und Christus selbst ist das Licht. So sagt's die Bibel. Und genauso sage ich das heute auch gerne weiter.

Vielleicht ist es ja gerade in dieser Corona-Chaos-Zeit nötiger denn je, dass wir uns an die großartige frühchristliche Aus-

## »Sterne, Licht und Frieden«

sage von Jesus als dem Licht der Welt noch einmal ganz neu erinnern. Bonhoeffer, Dietrich Bonhoeffer, sagt es in seinem fantastischen Lied »Von guten Mächten wunderbar geborgen« in der vorletzten Strophe so:

*Lass warm und hell  
die Kerzen heute flammen,  
die du in unsre Dunkelheit gebracht,  
führ, wenn es sein kann,  
wieder uns zusammen.  
Wir wissen es,  
dein Licht scheint in der Nacht.*

**W**er diese Worte beherzt und wer solch einen »Star to go« bastelt und ins Fenster hängt, die oder der kann gar nicht mehr auf diese Weise hinter Licht geführt werden, sondern wünscht Licht in der Dunkelheit und damit Frieden auf Erden. Frieden in unserer deutschen Gesellschaft. Endlich Frieden in Syrien. Frieden in Belarus. Frieden in Israel und Palästina, dem Ort der Ur-Weihnacht. Frieden weltweit. Zum Schluss nun: VIELEN DANK für diese wunderbare Idee mit den Sternenschildern in unseren Keller Fenstern. Amen.

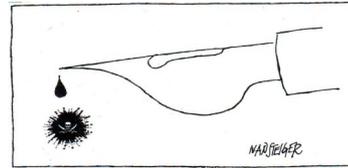
Die Ausstellung ist bis zum 6. Januar 2022 geöffnet.



## Fremde Federn



### Gibt es einen stellvertretenden Glauben?



Von  
Pfarrer Gottfried Heyn

**F**ragen, die auf den ersten Blick vielleicht nicht legitim sind, die man aber durchaus stellen kann.

**E**s war vor vielen Jahren in Leipzig, als ich noch Student war, irgendwann im Hauptstudium. Ich hatte also schon einige Semester Theologie studiert und war nicht mehr so ganz der blutige Anfänger. Der

Universitätschor, damals unter Wolfgang Unger, trat in der Peterskirche auf und sang die Matthäus-Passion von Johann Sebastian Bach. Unger hatte sich sehr dafür eingesetzt, dass der Chor wieder bewusst die Tradition aufnahm, die zu DDR-Zeiten zurückgedrängt worden war, die kirchenjahreszeitlich bestimmten großen Werke zu

Weihnachten, in der Karwoche und am Ende des Kirchenjahres aufzuführen. Darunter waren die Bachschen Werke aber auch das berühmte Brahms-Requiem und anderes. Die Aufführungen des Chors waren in der Regel ausverkauft und wurden von vielen Studierenden besucht – und das nicht nur, weil man vielleicht einen Freund oder eine Freundin im Chor hatte. Diese

**Bach**  
kantaten

Die Freude reget sich  
Die Zeit, die Tag und Jahre macht

THOROFON  
First Edition  
Ersteinspielung

Linda Perillo • Matthias Koch • Nils Giesecke  
LEIPZIGER UNIVERSITÄTSCHOR • PAULINER BAROCKENSEMBLE  
Leitung: Wolfgang Unger

KULTUR

## Fremde Federn

Konzerte waren feste Termine im musikalischen Leben der Stadt und der Universität geworden. Also saß auch ich regelmäßig dort und lauschte den Klängen der Musik, die live vorgetragen einfach viel besser und aufregender klingt als aus der Konserve, sprich von CD oder Schallplatte.

**A**ber zurück zu der Aufführung der Matthäus-Passion. Diesmal saß ein Kommilitone neben mir, den ich aus einem Blockseminar für Nichttheologen kannte, einer Lehrveranstaltung, in der Studierenden aus anderen Fächern ein bisschen Basiswissen Theologie vermittelt werden sollte. Worüber wir so miteinander gesprochen haben, weiß ich nicht mehr. Aber das eine ist bei mir hängengeblieben, dass er von der Matthäus-Passion sehr beeindruckt war und in der Pause ziemlich unvermittelt zu mir sagte: „Ich würde das ja gerne glauben! Aber ich kann nicht.“ Er meinte den Inhalt der Passionsgeschichte und überhaupt das, was mit Gott zusammenhängt. In Erinnerung geblieben ist mir auch noch, dass ich nicht recht wusste, was ich ihm antworten sollte – und es im Grunde genommen bis heute nicht weiß. Ich fühlte mich hilflos gegenüber seiner Aussage: „Ich kann nicht glauben.“ Was sollte ich ihm darauf antworten? „Du musst es dir nur ganz fest vornehmen“? Oder: „Ach, das wird schon!“ oder irgendetwas anderes Belangloses? Ich fühlte mich hilflos, und zugleich war ich irgendwie beschämt, dass ich ihm keine Auskunft geben konnte. Dabei war das doch genau das, was wir im Studium neben vielem anderen auch lernten: auskunftsfähig und sprachfähig zu werden über die

Theologie als Wissenschaft und den Glauben. Damals kam in mir die Frage auf, wie das denn ist, wenn einer nicht glauben kann oder jedenfalls sagt, nicht glauben zu können. Kann dann ein anderer für ihn glauben? Kann man das für einen anderen Menschen „übernehmen“, so wie man andere Aufgaben und Arbeiten auch übernehmen kann – je nach Eignung und Fähigkeiten? Spätestens jetzt setzen bei mir die Gegenfragen ein: Glauben ist doch keine Tätigkeit, keine Aufgabe, keine Arbeit. Oder doch? Manchmal ist Glaube sogar harte Arbeit! So kommt es mir jedenfalls öfter vor. Und dann ist mir sogar die Aussage im Kopf: Der Glaube ist ein Geschenk, ein Geschenk Gottes. Der Glaube kommt aus der Predigt, sagt der Apostel Paulus. Das bedeutet doch, er ist etwas persönliches, was in dem einzelnen Menschen angestoßen und entzündet wird durch die Predigt. Also: Wie ist das mit dem Glauben? Kann das ein anderer für mich übernehmen?

### Eine echte Frage

**S**eit diesem Erlebnis damals in der Pause der Matthäus-Passion treibt mich die Frage um: Gibt es so etwas wie einen stellvertretenden Glauben? Diese Frage beschäftigt mich seit vielen Jahren. Und ich habe keine befriedigende Antwort darauf gefunden – jedenfalls bisher noch nicht. Ich weiß, dass ich mich mit dieser Frage aufs Glatteis begeben, und ich fürchte, dass es Menschen geben könnte, die mir jetzt glasklar nachweisen können, wie schwach ich im Glauben und in der Theologie und in der Kenntnis der Heiligen Schrift bin. Trotzdem wage ich es, meine

## Fremde Federn

Frage auszusprechen, weil sie für mich eine echte Frage ist.

„Als Jesus ihren Glauben sah ...“

Neue Nahrung bekommt meine Frage jedes Jahr am 19. Sonntag nach Trinitatis. Da geht es um Heil und Heilung durch unseren Herrn Jesus Christus. Die Evangeliumslesung, die dem Sonntag sein Thema gibt, ist die Geschichte von der „Heilung des Gichtbrüchigen“ oder wie es heute etwas moderner heißt: „des Gelähmten“ im Markusevangelium, Kapitel 2. Da wird davon berichtet, dass vier Männer einen fünften, der nicht allein laufen konnte, sondern wegen seiner Krankheit bettlägerig war, zu Jesus brachten. Sie hatten offenbar die Hoffnung, dass Jesus diesem armen Mann helfen könnte. Weil das Haus, in dem Jesus redete, voll von Menschen war, machten die vier eine spektakuläre Aktion: Sie deckten das Dach

auf und machten ein Loch, so dass sie die Trage mit dem kranken Mann herunterlassen konnten direkt vor die Füße Jesu. Was muss das für eine waghalsige Aktion gewesen sein! Aber davon wird nichts weiter geschrieben. Stattdessen kommt so, als wäre es das Selbstverständlichste von der Welt, die Mitteilung: „Als Jesus ihren Glauben sah, sprach er zu dem Gelähmten: Mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben.“

Im weiteren Verlauf dieser Heilungsgeschichte geht es dann darum, zu entscheiden, was schwerer ist, gesund zu machen oder Sünden zu vergeben. Die Aussage über den Glauben der vier Männer, die den Gelähmten zu Jesus gebracht hatten, bleibt fast eine Randnotiz. Aber vielleicht genau deshalb bleibe ich jedes Jahr an diesem Satz hängen. Wie ist das gemeint: „Als Jesus ihren Glauben sah“? Wie ist das zu verstehen? – Ich habe immer wieder

mal mit anderen darüber geredet. In diesem Jahr hat mich einer darauf hingewiesen, dass der Gelähmte in diese Aussage mit eingeschlossen sein könnte und auch glaubte, dass Jesus ihm helfen könne. Das kann natürlich sein. Aber rein sprachlich betrachtet, kann ich aus dem griechischen Urtext nur herauslesen,



Heilung eines Gelähmten.  
Fresko im Kloster Visoki Dečani

## Fremde Federn

dass der Glaube der vier Männer gemeint ist, die das Bett des Gelähmten getragen haben. Und der wird in direktem Zusammenhang gebracht mit der allerdings völlig unerwarteten Vergebung der Sünden des Gelähmten durch Jesus. Heißt das etwa, dass Jesus diesem Mann geholfen hat, weil andere an Jesus geglaubt haben, weil andere für den Gelähmten geglaubt haben?

**S**icher muss man dem Missverständnis entgegentreten, dass der Glaube der vier ein „Werk“ gewesen ist, das Jesus ihnen angerechnet hat. Das wissen wir ja, und haben es gelernt, dass der Glaube kein Werk von uns ist, und dass er schon gar nicht dazu „taugt“, uns bei Gott etwas verdienen zu können. Man könnte sowieso fragen, ob das, was die vier Männer damals angetrieben hat, wirklich richtiger Glaube war, oder nicht eher die pure Verzweiflung, weil sie schon alles für ihren Freund versucht hatten, und niemand ihm helfen konnte. Allerdings: Es steht dort im Griechischen dasselbe Wort, welches auch an anderer Stelle für „Glaube“ steht. Insofern müsste man nicht daran zweifeln, dass es echter Glaube bei diesen Männern war. Jesus vergibt dem Mann seine Sünden, weil dieser Zustand des Sünderseins, in dem sich alle Menschen befinden, ihn erst hat krank werden und allein auf göttliche Hilfe hat angewiesen sein lassen. Danach macht er ihn gesund, weil das genauso schwer und für Menschen unmöglich ist. Dass das Handeln Jesu für uns wunderbar und unbegreiflich ist, das scheint uns leichter verständlich, weil wir das so von ihm erwarten. Aber dass er den

Glauben anderer sieht und daraufhin tätig wird, ist schon mehr als erstaunlich.

### Die offene Flanke

**A**ber vielleicht gibt es bei unserem Glauben ja diese offene Flanke, wenn ich es mal so nennen darf. Sie passt nicht hinein in die dogmatisch fest verbürgten und klar formulierten Aussagen über den Glauben, die zweifellos richtig und wichtig sind. Ohne die klare Definition des persönlichen Glaubens, der aus der Predigt kommt und ein Geschenk Gottes ist, ohne die Definition des persönlichen Glaubens, der kein menschliches Werk ist und der allein rettet, würden wir völlig haltlos sein, wäre unser Glaube ein Hirngespinnst.

**O**ffene Flanke nenne ich diese Seite unseres Glaubens deshalb, weil unser Glaube da besonders angreifbar und gefährdet ist. Die oben von mir gestellte Frage lässt sich meines Erachtens eben nicht hundertprozentig eindeutig beantworten. Sondern sie bleibt eine Schwierigkeit unseres Christseins. Wir müssen die Spannung auszuhalten wissen, dass es wichtig ist, dass der Einzelne einen persönlichen Glauben hat, und gleichzeitig damit zu rechnen und darauf zu hoffen, dass Gott auf den Glauben derer sieht, die Menschen zu ihm bringen, damit sie gerettet und geheilt werden an Leib und Seele.

**I**ch will jedenfalls nicht aufhören, darauf zu hoffen, dass Jesus ausmachen und feststellen kann, wo jemand echten Glauben an ihn hat, und diesen sieht und darauf heilend handelt – auch da, wo einer sagt, dass er nicht glauben kann.

*Aus: Lutherische Kirche 11/2021*

## Kirchenvorsteher-Einsegnung



Am 1. Adventssonntag war es soweit: Unser wiedergewählter Kirchenvorsteher, Herr Hans Shariati, sowie unser neugewählter Kirchenvorsteher, Herr Hans-Joachim Strehlau, konnten in Ihre Ämter eingeseget werden.

Fast alle Fotos stammen von Herrn Holger Wichmann. Oben links: Frau Karin Lohoeferner als Lektorin. Oben rechts: Pastor Söllner bei seiner Predigt. Unten: Kirchenvorstehereinsegnung.



## Kirchenvorsteher-Einsegnung



Links: Einsegnung von  
Herrn Hans-Joachim  
Streh-  
lau.



Rechts: Danksagung an  
Frau Kirsten van Vonde-  
ren-Delius für ihren lang-  
jährigen Dienst als Kir-  
chenvorsteherin.



Unten: Der komplette  
»erneuerte« Kirchenvor-  
stand.



## Aphorismen

Das griechische Wort **Aphorismos** bedeutet soviel wie »Gedankensplitter« oder auch »zugespitzter Kernsatz«. Es geht bei Aphorismen also nie um der Weisheit letzter Schluss. Vielmehr wollen sie zum Nachdenken anregen, manchmal auch provozieren. →



### Engel – Tier – Mensch

Der Mensch ist weder Engel noch Tier, und das Unglück will es, dass, wer einen Engel aus ihm machen will, ein Tier aus ihm macht.

← *BLAISE PASCAL*

### Geld

Vielleicht liegt die beste Eigenschaft des Geldes darin, dass man damit Freude bereiten kann. Aber nur die wenigsten Menschen nutzen das aus!

*PEARL S. BUCK*

### Herzkrankheiten

Die gefährlichsten Herzkrankheiten sind immer noch Neid, Hass, Geiz.

*PEARL S. BUCK*

### Lücke

Mancher hinterlässt eine Lücke, die ihn vollständig ersetzt.

*PEARL S. BUCK* →

### Vollkommene Unerträglichkeit

Das Streben nach Vollkommenheit macht manchen Menschen vollkommen unerträglich.

*PEARL S. BUCK* →

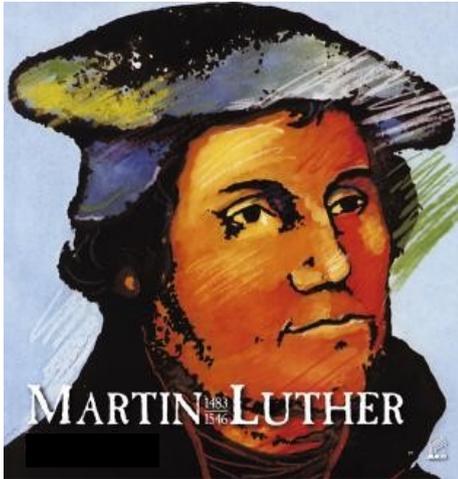
### Zivilisation und Barbarei

Die Grenze zwischen Zivilisation und Barbarei ist nur schwer zu ziehen: Stecken Sie sich einen Ring in Ihre Nase, und Sie sind eine Wilde; stecken Sie sich zwei Ringe in Ihre Ohren, und Sie sind zivilisiert.

*PEARL S. BUCK* →



## Luther hat das Wort



Die Anfang 1523 erschienene Schrift von Martin Luther ist eine theologische Auseinandersetzung über das Verhältnis eines Christen zur weltlichen Obrigkeit. Eine hochbrisante Schrift! Wir drucken sie in Fortsetzung ab. Hier Folge 29:

**A**ufs erste ist zu merken, dass die zwei Teile Adamskinder, deren einer in Gottes Reich unter Christus, deren anderer in der Welt Reich unter der Obrigkeit ist (wie oben gesagt), zweierlei Gesetze haben. Denn ein jegliches Reich muss seine Gesetze und Recht haben, und ohne Gesetz kann kein

Reich bestehen, wie das hinreichend die tägliche Erfahrung ergibt. Das weltliche Regiment hat Gesetze, die sich nicht weiter erstrecken als über Leib und Gut und was äußerlich auf Erden ist. Denn über die Seele kann und will Gott niemand regieren lassen als sich selbst allein. Deshalb: wo weltliche Gewalt sich vermisst, der Seele Gesetze zu geben, da greift sie Gott in sein Regiment und verführt und verdirbt nur die Seelen. Das wollen wir so klar machen, dass mans mit Händen greifen solle, auf dass unsere Junker, die Fürsten und Bischöfe sehen, was sie für Narren sind, wenn sie die Menschen mit ihren Gesetzen und Geboten zwingen wollen, so oder so zu glauben.

**W**enn man ein Menschengesetz auf die Seele legt, dass sie glauben soll, so oder so, wie derselbe Mensch es angibt, so ist da gewiss nicht Gottes Wort. Ist Gottes Wort nicht da, so ist's ungewiss, ob's Gott haben will. Denn was er nicht gebietet, dessen kann man nicht sicher sein, dass es ihm gefalle: ja, man ist gewiss, dass es Gott nicht gefalle. Denn er will unsern Glauben bloß und lauter allein auf sein göttliches Wort gegründet haben, wie er Matthäus 16, 18 sagt: »Auf diesen Felsen will ich meine Gemeinde bauen«, und Joh. 10, 4. 5: Meine Schafe hören meine Stimme und kennen mich; aber der Fremden Stimme hören sie nicht, sondern fliehen vor ihnen. Daraus folgt denn, dass weltliche Gewalt die Seelen mit solchem Frevelgebot zum ewigen Tode drängt, denn sie zwingt solches zu glauben, als das recht und gewiss Gott gefällig sei, während es doch ungewiss ist, ja gewiss, dass es missfällt, weil kein klares Gotteswort da ist. Denn wer das für Recht glaubt, was unrecht oder ungewiss ist, der verleugnet die Wahrheit, die Gott selbst ist, und glaubt an die Lügen und Irrtümer, hält das für recht, was unrecht ist.

## Termine

### **NaJuvoRe (Nach Jugend – vor Rente)**

Gewöhnlich am 4. Dienstag um 20.00 Uhr bei Familie Söllner im Dümoor 51

### **DAS JESUS-PROJEKT**

Wir lesen stückweise das äußerst anregende und sprachlich geschliffene Jesus-Buch von Professor Klaus Berger. Auf diese Weise wollen wir Jesus historisch sowie theologisch genauer auf die Spur kommen. Es ist ein riesiger Gewinn, den wir aus diesem Buch herausziehen können, ein Gewinn nicht zuletzt für den Glauben.

Dienstag, den 25. Januar 2022:  
Sonderthema: Himmlisches Jerusalem — Heimat der Erlösten

22. Februar 2022: Klaus Bergers Jesusbuch die Seiten 621-629: Der Sieg des Lebens über den Tod I

### **BITTE BEACHTEN**

Bei Gottesdiensten und Veranstaltungen halten wir uns z.Zt. an die 3G-Regeln. **BITTE** Bestätigung über Impfung/Genesung/Test mitbringen.

Diese Regeln können sich schnell ändern. Falls dies der Fall ist, bitte unmittelbar vor den Gottesdiensten nachschauen unter:

[www.concordia-gemeinde-celle.com](http://www.concordia-gemeinde-celle.com)

### **GEMEINDENACHMITTAGE**

Wir möchten gerne wieder starten mit unseren Gemeindenachmittagen am 2. Mittwoch im Monat von 15.00-16.30 Uhr. **BITTE BEACHTEN** unten links.

12. Januar 2022: Hörspiel mit Abraham

9. Februar 2022: Bilder zur Passion Jesu

### **KINDERGOTTESDIENST**

Sobald wieder möglich jeden 3. Sonntag im Monat nach dem Credo.

### **KIRCHENVORSTANDSSITZUNG**

Am Mittwoch, den 19. Januar 2022 um 16.00 Uhr.

### **FÜRBITTENGEBET**

Möchten Sie eine Fürbitte im Gottesdienst aufgenommen haben, reden Sie mit Pastor Söllner bis Freitag davor.

### **KONFIRMANDENUNTERRICHT**

Samstags von 10.15-11.15 Uhr am 15. und 29. Januar 2022 sowie am 12. und 26. Februar 2022.

## Gottesdienste

<b>1. Sonntag nach Christfest</b>		<b>Simeon</b>
<b>2. Januar 2022</b>	<b>KEIN Gottesdienst</b>	
<b>1. Sonntag nach Epiphania</b>		<b>Die Taufe Jesu</b>
<b>9. Januar 2022</b>	<b>10.00 Uhr</b>	<b>Themengottesdienst zu Jesaja 51-55; anschließend Gemeindegast</b> 
<b>2. Sonntag nach Epiphania</b>		<b>Der Freudenmeister</b>
<b>16. Januar 2022</b>	<b>10.00 Uhr</b>	<b>Gottesdienst mit Abendmahl</b> 
<b>3. Sonntag nach Epiphania</b>		<b>Der Heiden Heiland</b>
<b>23. Januar 2022</b>	<b>10.00 Uhr</b>	<b>Gottesdienst</b>
<b>Letzter Sonntag nach Epiphania</b>		<b>Die Verklärung</b>
<b>30. Januar 2022</b>	<b>10.00 Uhr</b>	<b>Gottesdienst mit Abendmahl</b> 
<b>4. Sonntag vor der Passionszeit</b>		<b>Vertrauen auf die Kraft Gottes</b>
<b>6. Februar 2022</b>	<b>10.00 Uhr</b>	<b>Gottesdienst</b>
<b>Septuagesimae</b>		<b>Lohn und Gnade</b>
<b>13. Februar 2022</b>	<b>10.00 Uhr</b>	<b>Themengottesdienst zu Jesaja 56-59; anschließend Gemeindegast</b> 



Eventuelle Änderungen wegen der Corona-Krise  
siehe unter [www.concordia-gemeinde-celle.com](http://www.concordia-gemeinde-celle.com)

**Sonntags geh´ ich  
zur Kirche –  
was denn sonst ...**

**Wünsche vom Redaktionsteam**



## Adressen und Termine

	
<b>PFARRAMT</b> Hannoversche Str. 51 ♦ Privat: Düpmoor 51 Pastor Dr. Peter Söllner ☎ 0 51 41 / 2 23 26 ♦ Privat: 0 51 41 / 9 33 54 91 Fax: 0 51 41 / 2 23 65 Email: concordia.gemeinde.celle@t-online.de Homepage: www.concordia-gemeinde-celle.com Büro: buero.concordia-gemeinde@t-online.de Bürozeiten: Mo-Fr von 9-12.00 Uhr Sprechzeiten Pastor Dr. Söllner in aller Regel: Di, Do und Fr von 10-12 Uhr; am si- chersten nach Vereinbarung	<b>Kirchenvorstand</b> Karin Lohöfener, Sanddornweg 4      8 37 60 Andreas Frankenstein, Fuhrenkamp 11      2 25 41 Michael Luck, Dehwinkelstr. 37      98 08 88 Rolf Lüdecke, Weingarten 13      38 15 62 Hans Shariati, Birnbaumweg 7      3 08 41 02 Hans-Joachim Strehlau, Wittinger Str. 120      93 07 23
	Bei Einlieferung ins Krankenhaus bitten wir, den Pastor zu benachrichti- gen, wenn seelsorgerlicher Besuch gewünscht wird. ♦ ♦ ♦ Hausandacht und -abendmahl ebenfalls nach Absprache mit dem Pastor.
<b>Fahrdienst für Gottesdienste</b>	Anruf zur Zeit der Sprechstunden im Pfarramt
<b>Besuchsdienst</b>	Christiane Langhinrichs ☎ 38 15 62 ♦ Barbara Petersen ☎ 2 78 67 18 ♦ Muhje Söllner ☎ 9 33 54 91
<b>Bewirtung</b>	Laura & Holger Wichmann ☎ 3 21 15
<b>Blumendienst</b>	Ingrid Greve ☎ 0 51 43 / 6 65 15 85 ♦ Karin Lohskamp ☎ 88 02 19 ♦ Christiane Pfingsten ☎ 8 37 89 ♦ Laura Wichmann ☎ 3 21 15
<b>Frauenfrühstück</b>	Karin Lohöfener ☎ 8 37 60 ♦ Christiane Langhinrichs ☎ 38 15 62 ♦ Muhje Söllner ☎ 9 33 54 91
<b>Gemeindenachmittag</b>	Am 2. Mittwoch im Monat um 15.00 Uhr – 16.30 Uhr Andacht
<b>Jugendkreis</b>	In Verbindung mit <i>singin' weekend</i> nach Absprache
<b>Kirchenchor</b>	Projektsingen ♦ Jörg Hinz ☎ 0 51 42 / 50 94 54
<b>»Kommende Kirche«</b>	Redaktionsteam über das Gemeindebüro
<b>Konfirmandenunterricht</b>	Samstags 14-täglich von 10.15-11.45 Uhr
<b>NaJuvoRe-Kreis</b>	<b>Nach Jugend – vor Rente:</b> Am 4. Dienstag im Monat um 20.00 Uhr bei Familie Söllner, Düpmoor. 51 ☎ 9 33 54 91
<b>Schaukasten</b>	Christiane Frankenstein ☎ 2 25 41
<b>Schuldnerberatung</b>	Vermittlung durch Pastor Dr. Söllner
<b>Seelsorgerliche oder psycho- logische Beratung</b>	Pastor Dr. Söllner – auch Vermittlung von psychologischen oder ärztli- chen Fachkräften
<b>Themen-Gottesdienst</b>	Am 2. Sonntag im Monat. Aktuelles Thema: Jesaja

## Aus dem Büro

### Wichtige Mitteilung an alle Leser dieses Gemeindebriefes:

Für die Finanzierung unserer Gemeindezeitung, von vielen liebevoll »KoKi« genannt, bitten wir um eine Kostenbeteiligung von **15,- €** im Jahr. Dieser Betrag ist auch ausreichend für diejenigen Gemeindeglieder, die freundlicherweise Ihre »KoKi« im Gottesdienst mitnehmen oder durch die CITI-Post zugestellt bekommen. Leider verteilt die CITI-Post nicht deutschlandweit und wir bezahlen für manche auswärtigen Leser einen Portoteil von 1,60 € pro Zeitung. **Deshalb unsere Bitte an genau diese auswärtigen Leser: Bitte überweisen Sie 25,- € Kostenbeteiligung pro Jahr. VIELEN DANK!**

## KIRCHENBEITRAG

- ◆ Bitte möglichst  $\frac{1}{2}$ - bzw.  $\frac{1}{4}$ -jährlich überweisen oder einzahlen (am besten als Dauerauftrag)
- ◆ auf unser Gemeinde-Konto:  
**Neue IBAN: DE95 2695 1311 0000 0008 02.**  
**Neue BIC: NOLADE21GFW**
- ◆ Bei der Überweisung bitte angeben:

Name

Buchungsnummer (ist im Büro zu erfragen)

Zeitraum des Kirchenbeitrages:

Quartal 1-4 / Halbjahr 1-2 / 2022

**Von Herzen DANKE!**



Im Büro begrüßt Sie  
unsere Sekretärin  
Frau Muhje Söllner.

## Kollekten

21.11.2021	Ewigkeitssonntag	Gemeindearbeit	138,40 €
28.11.2021	1.. Adventssonntag	Heizungserneuerung	670,40 €
05.12.2021	2. Adventssonntag	Gemeindearbeit	84,20 €

**Gott segne die Geber und ihre Gaben!**

## Kollektenkarten

Tatsächlich gibt es in unserer Concordia-Gemeinde eine Art »Zweitwährung«, nämlich die Kollektenkarten. Sie können nach den Gottesdiensten oder zu den Bürozeiten Karten in 1-Euro, 2-Euro oder 5-Euro Werten erwerben. Sie entscheiden dann selbst, welche Summe Sie für die jeweils erbetene Kollekte spenden wollen. Der Vorteil ist: Da Ihr Name beim Kauf der Karten notiert wird, wird die Summe Ihnen in den Spendenquittungen, die jeweils zum Jahresbeginn versendet werden, als Spende ausgewiesen, die Sie dann in Ihrer Einkommensteuererklärung angeben können. Eine perfekte »Zweitwährung« also, bei der Sie nichts unnötig verlieren!



**Monatspruch Januar 2022**

**Jesus Christus spricht:  
Kommt und seht!**

**Johannesevangelium 1,39**

## Christusgemeinde SELK ♦ Hannoversche Str. 15



Pfarrer Bernhard Mader, Kirchstr. 15, 29331 Lachendorf  
Tel.: 0 51 45 / 89 51; Fax: 28 06 49; Email: Celle-Lachendorf@selk.de



### Gottesdienste:

- Sa 01.01. 11.00 Uhr Gottesdienst des Pfarrbezirks; Lektor Achim Helm  
So 09.01. 11.00 Uhr Hauptgottesdienst  
So 16.01.. 11.00 Uhr Hauptgottesdienst  
So 23.01. 11.00 Uhr Predigtgottesdienst; Lektor Achim Helm  
So 30.01. 11.00 Uhr Hauptgottesdienst mit Beichte

Alle Termine sind ohne Gewähr, da durch die Corona-Einschränkungen auch kurzfristige Änderungen möglich sind. Informationen können gerne im Pfarramt eingeholt werden.

### Regelmäßige Veranstaltungen:

- Montags 19.00 Uhr Posaunenchor, anschließend Kirchenchor  
Mittwochs, um 15.00 Uhr Seniorenkreis nach Absprache  
Hauskreis nach Vereinbarung

Besondere Termine: —

## Humor



**Frage: Wie viele Christen braucht man, um eine Glühbirne zu wechseln?**

**Charismatiker:** Nur einen. Die Hände hat er schon oben.

**Calvinisten:** Keinen. Das Licht geht zu vorbestimmten Zeiten an und aus.

**Katholiken:** Keinen. Kerzen genügen.

**Historisch-kritische Fraktion:** Verschiedene Expertenkommissionen datieren das Herstellungsdatum und die Zusammensetzung der Elementarteilchen der Lampenfassung. Leider kann man sich nicht einigen und erklärt die Dunkelheit zum Standard.

**Evangelisch:** Wir ziehen es vor, weder für noch gegen den Bedarf von Glühbirnen Stellung zu nehmen. Wenn Sie aber auf Ihrem Weg erkannt haben, dass Glühbirnen nützlich sind, ist das okay. Sie sind eingeladen, für den nächsten Sonntagsgottesdienst ein Gedicht zu verfassen oder einen modernen Tanz über Ihre Glühbirne zu gestalten. In diesem Gottesdienst werden wir verschiedene Glühbirnentraditionen betrachten.

**Baptisten:** Mindestens 15. Eine Person um die Birne zu wechseln, und drei Komitees, die über den Wechsel befinden und entscheiden, wer den Kartoffelsalat mitbringt.

**Pietisten:** Zwei. Einer ruft den Elektriker und einer schildert die Vorzüge der alten Glühbirne.

**Methodisten:** Unbestimmt. Ob Dein Licht hell, schummrig oder völlig ausgebrannt ist – du bist geliebt, Du kannst ein helles Licht sein oder ein anderes. Ein Gottesdienst, an dem die Kirche erleuchtet ist, ist für Sonntag geplant. Bring die Birne Deiner Wahl mit und etwas für das gemeinsame Mahl.

**Lutheraner:** sechs. Eine Frau ersetzt die Glühbirne, während fünf Männer die Beleuchtungsgrundsätze der Kirche erörtern und darüber debattieren, wie man die Glühbirne anders hätte wechseln können.

**Brüdergemeinden:** Sie verwenden keine Glühbirnen, weil diese im Neuen Testament offenbar nicht vorkommen.

**Mennoniten:** Was ist eine Glühbirne?

Karikatur



## Kinderseiten

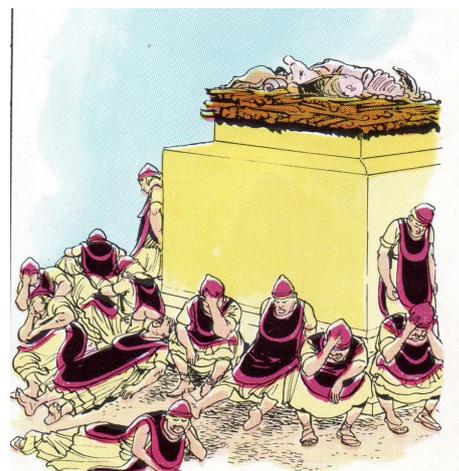
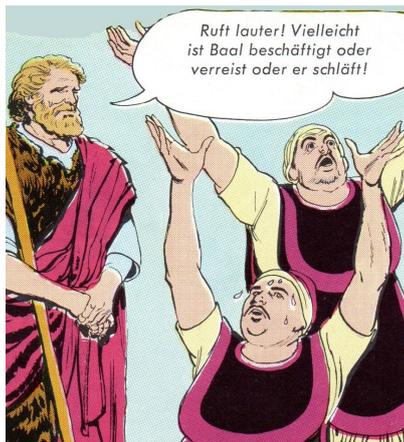
Hallo Kids,

Wer gewinnt den Prophetenwettbewerb? Lest selbst! Euer Andreas



Aber nichts passiert!  
Elia fängt an, die Baalspriester zu verspotten.

Schließlich brechen die Priester erschöpft zusammen. Kein Feuer! Das Opferfleisch ist unberührt!



## Kinderseiten



**Es regnet endlich! Doch was macht die Königin, die erklärte Feindin Elias?**

Aus: Die Bibel im Bild von der Deutschen Bibelstiftung

## Unsere Wittenbergfahrt

Unsere vier Konfirmandinnen – inzwischen sind sie längst konfirmiert – berichten uns über die Wittenbergfahrt, die aufgrund von Corona verschoben werden musste und nun im Juli stattfand. Dieses Mal ist Alina Fröchtenicht mit ihrem Protokoll vom Sonntag, den 18. Juli 2021 dran:



Heute haben wir gegen 10:30 Uhr den Reformationsaltar in der Stadtkirche besucht. Darauf sind vier Abschnitte zu sehen:

### Linker Flügel: Die Taufe

Darauf erkennt man, dass Phillip Melanchthon ein Baby tauft.

In dem Taufbecken wurden die Kinder noch komplett untergetaucht.

Außerdem erkennt man Cranachs Frau, die von ihm selbst auf ihrem Wunsch gemalt wurde, allerdings malte er sie von hinten mit einem großen Gewand, so dass man ihr Gesicht nicht sehen kann.

## Jugendseite

### Rechter Flügel: Die Beichte

Man erkennt hier den Beichtvater von Luther (Johannes Bugenhagen) mit Schlüsseln für den Himmel in den Händen.

Aus Matthäus 16,19 – Jesus spricht zu Petrus: „Ich will dir die Schlüssel des Himmelsreich geben: Alles, was du auf Erden binden wirst, soll auch im Himmel gebunden sein, und alles, was du auf Erden lösen wirst, soll auch im Himmel gelöst sein.“

Links auf dem Bild erkennt man einen Bürgerlichen (reuig), seine Sünden werden vergeben. Aber rechts im Bild ist ein Adelliger (nicht reuig), der seine Sünden nicht vergeben bekommt. Das war ein riesen Skandal!

### Mitte: Abendmahl

Im Abendmahl werden die beiden Formen Kreis und Quadrat zusammengeführt.

Alle Jünger und auch Jesus tragen bunte Kleidung; außer Judas: Er sticht mit seiner blassen Kleidung hervor, weil er Jesus verraten hat.

Außerdem erkennt man Luther als Junker Jörg, der von Lukas Cranach dem Jüngeren Wein eingeschickt bekommt.

### Unten: Gottesdienst

Auf dem Bild erkennt man die Frau von Luther, Katharina von Bora. Sie hält ihren Sohn Hänschen. Das Mädchen, das den Betrachter anguckt, ist Magdalena Luther. Sie starb im Alter von 13 Jahren. Luther war tieftraurig darüber und hat tagelang geweint, welches seine weiche Seite zeigt.

Anschließend haben wir den Gottesdienst in der Stadtkirche von 11-12 Uhr besucht. Dazu einige Informationen:

In der Predigt wurde davon erzählt, dass Luther eigene Lieder für Gottesdienste schrieb, welche allerdings verboten werden sollten, wogegen er protestierte.

Ein Spruch aus der Predigt: „Wer singt, betet doppelt“.

Nach dem Gottesdienst waren wir beim Italiener essen und sind wieder nach Celle gefahren. Auf dem Weg dorthin haben wir vier Konfirmandinnen alle geschlafen.



## Anzeigen



*Gartenvergnügen*  
**LOCHTE**

- GartenBaumschule
- Gartenambiente
- Garten & Landschaftsbau

*Natur pur in  
Ihrem Garten...*

... heißt für uns ein harmonisches  
Miteinander von Pflanze, Mensch  
und Tier!

Wir beraten Sie fachgerecht über  
eine artgerechte Bepflanzung, das  
richtige Düngen und behutsamen  
Pflanzenschutz.

Hehlenkamp 1, 29223 Celle  
Tel. 0 51 41/93 94-0  
[www.gartenvergnuegen.de](http://www.gartenvergnuegen.de)

Intelligente Lösungen handwerklich umgesetzt

**F.U.G. WEDEMAYER** GmbH  
**Heizung • Sanitär • Klima • Energie**

Breite Str. 25  
29221 Celle  
☎ **300 73 30**  
Fax 300 73 33

**SPAREN SIE GELD, HEIZEN  
SIE WIRTSCHAFTLICH**

- Wartung
- Sanierung
- Kesselumtausch
- Öl- und Gasheizungen
- **Kundendienst (24h)**

info@fug-wedemeyer.de - [www.fug-wedemeyer.de](http://www.fug-wedemeyer.de)

**FRITZ WEISS Bedachungs-GmbH**

- Neu- und Umdeckungen
- Reparaturen
- Isolierungen
- Dachklempnerarbeiten
- Fassadenverkleidungen
- Gründach
- Solar

**Inh. Christian Zahradnik**  
Dachdeckermeister

Sprengerstr. 42A • 29223 Celle

Seit 1866  
Bedachungs-GmbH

**FRITZ WEISS**  
Inh. Dachdeckermeister  
Christian Zahradnik

Tel.: 05141 93590  
Fax: 05141 935925  
info@weiss-dach.de

**NUTZEN SIE  
MEINE  
ERFAHRUNG**



**Martin Dianati**  
Generalvertretung der Allianz  
Mühlenstr.10 d  
29221 Celle  
martin.dianati@allianz.de  
[www.allianz-dianati.de](http://www.allianz-dianati.de)  
Telefon 0 51 41.9 02 10  
Mobil 0 15 20.2 44 42 84

Versichern, vorsorgen, Vermögen bilden.  
Dafür bin ich als Ihr Allianz Fachmann der  
richtige Partner. Ich berate Sie umfassend  
und ausführlich. Überzeugen Sie sich selbst.

**Allianz** 

## Anzeigen



**AUTOGASTANKSTELLE**  
mit LPG Flüssiggas



**Thomas Hapke**  
Kfz-Meisterbetrieb  
auch Motorrad-AU  
Braunschweiger Heerstraße 42-44 • 29221 Celle  
Telefon 05141 / 26760 • [www.thomas-hapke.de](http://www.thomas-hapke.de)



**Pieper**

**FLIESEN- & NATURSTEINVERLEGUNG**

Burger Landstr. 50 • 29227 Celle  
Tel. 05141 981302 • E-Mail: [jpieper@pieper-fliesen.de](mailto:jpieper@pieper-fliesen.de)  
[www.pieper-fliesen.de](http://www.pieper-fliesen.de)

---

**Fachgerechte Verlegung... Überzeugende Qualität!**



**Treppenhäuser**  
**Duwe & Goldschmidt**



Treppen · Haustüren · Fenster · Wintergärten · Objektbau

---

**>> Individuelle Einrichtungen <<**  
für Ihr Geschäft oder für Zuhause.

– Junge Ideen handwerklich umgesetzt –

---

Jägerstraße 41 · 29221 Celle  
Tel. (0 5141) 90 82 24 und 90 82 25 · Fax (0 5141) 2 39 83

Kommende Kirche, Monatsheft der „Concordia-Gemeinde, Ev.-Luth. Freikirche in Celle“.

Herausgeber und Verleger: Kirchenvorstand der Concordia-Gemeinde

Redaktionsteam: Andreas Frankenstein, Sharleena Muteba, Christiane Pfingsten,  
sowie Muhje und Pastor Dr. Peter Söllner.

Druck: Gemeindebriefdruckerei Harms, Martin- Luther-Weg 1, 29393 Groß Oesingen.

Bankkonto IBAN: DE95 2695 1311 0000 0008 02      BIC: NOLADE21GFW

Redaktions- und Anzeigenschluss für die nächste Ausgabe: der 15. des Vormonats.

Jährlicher Bezugspreis: 15,- €

## Anzeigen

Rechtsanwalt

**Dr. jur.  
Gerhard Meyer zu Hörste**



Fachanwalt für Familienrecht, Steuerrecht u. Agrarrecht  
Verkehrsrecht, Erbrecht, Familienrecht, Steuer- u. Steuerstrafrecht,  
Höferecht, Agrarrecht

Königstraße 18 · 30175 Hannover  
Tel. 0511 - 34 22 55 · Fax 0511 - 31 45 50  
eMail: info@goltermann-partner.de

Hier könnte  
**Ihre**  
Anzeige stehen —  
bei Interesse  
wenden Sie sich bitte  
an unser Büro!

**HARTUNG BESTATTUNGEN**  
Inh. Volker Hartung  
Persönliche Betreuung zu niedrigen Festpreisen

*Haben Sie Fragen zu Vorsorge-  
regelungen oder zur finanziellen  
Absicherung einer Bestattung?  
- Wir informieren Sie kostenlos  
und unverbindlich.*

Bahnhofstraße 19 · 29221 Celle · **Telefon (05141) 55 06 88**

Wohnen fängt mit Wichmann an!



**WICHMANN-GRUPPE**  
WOHNUNGSUNTERNEHMEN

Lauensteinplatz 4 · 29225 Celle · Telefon 05141-9051-0 · [www.wichmann-gruppe.de](http://www.wichmann-gruppe.de)

Fliesen-, Platten- und Mosaiklegermeister



Fachbetrieb  
des Fliesen- und  
Natursteingewerbes

**G. Händel**

Kalandstraße 7 · 29227 Celle (Altencelle)  
Tel. (05141) 98 08 08 · Fax (05141) 98 08 18

## Anzeigen


**PRAXIS FÜR PHYSIOTHERAPIE . PHYSIO AKTIV CELLE**


<b>Kirsten van Vonderen-Delius</b> Physiotherapeutin	<b>Arno van Vonderen</b> Dipl. Physiotherapeut Dipl. Gesundheitswissenschaftler	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Krankengymnastik/ Bobaththerapie</li> <li>• Manuelle Therapie</li> <li>• Lymphdrainage</li> <li>• Pilates</li> <li>• Fango &amp; Massage</li> <li>• Kiefergelenktherapie</li> <li>... u.v.m.</li> </ul>
---	---	--

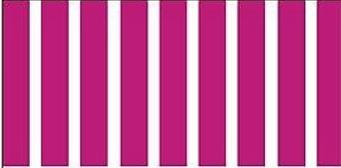
**MILON PREMIUM GESUNDHEITZIRKEL. FIT IN 35 MINUTEN.** EINFACH. SICHER. EFFEKTIV.

Westfeld 15/P vor dem Haus . 29227 Celle (Westercele) . **Telefon: 0 51 41 - 81 57 6** . [www.physio-aktiv-celle.de](http://www.physio-aktiv-celle.de)

**KAISERTEAM.de**  
**Elektro-Informationstechnik**



**Hermannsburg • Celler Str. 58**  
**Telefon 05052/98800**



**wandliebe**  
**DER TAPETENLADEN**

KLEINER PLAN  
 29221 CELLE  
 TELEFON 0 51 41 - 70 87  
 WWW.WANDLIEBE.DE



  
**Ankermann**  
*8x in Ihrer Nähe!*  
 Wir ♥ Lebensmittel.

**Wir freuen uns auf Sie im E center Celle.**

Concordia-Gemeinde ♦ Hannoversche Str. 51 ♦ 29221 Celle



**WEDEKIND**  
... wäscht für Sie

Schrankfertige Wäsche · Berufskleidung  
Heimtextilien · Heißmangel · Mietwäsche  
PRIVAT · HOTEL · GASTRONOMIE

29223 Celle · Alter Bremer Weg 29 · Tel. 3 37 86



**DOMINIK  
PREMPER  
TEPPICHE**

Stilvolles  
**EINRICHTEN mit  
unseren Produkten**

- Orient- und Webteppiche (modern, klassisch & Design)
- Kissen
- Teppichboden
- Parkett
- Laminat
- Hart-PVC
- Linoleum
- Plissee **NEU**
- Polsterstoffe **NEU**

**Dominik Premper  
Teppiche GmbH**  
Mauernstraße 46 · Celle

Telefon 0 51 41 - 90 05 25  
Telefax 0 51 41 - 34 97 49  
dominikpremp@arcor.de

Partner des  
CONSULAT DES TEPPICHS®

**BARTELS** **BÜRO  
SYSTEME**

Winkelmanns Graff 16 - 29227 Celle  
Telefon: 0 51 41 - 98 54 0  
Telefax: 0 51 41 - 98 54 30  
info@bartelsbuerosysteme.de

Heimleitung: Gabriele Eickenrodt  
SEIT 1972  
Lüder-Wose Straße 37 · 29221 Celle

Vollstationäre Pflege  
Kurzzeitpflege  
Demenzpflege  
Palliative Pflege zum Lebensende



**Vera Meyer**  
ALTEN- UND PFLEGEHEIM GMBH

Info: Mo.-Fr. 8.00 -15.00 Uhr  
Telefon 051 41 / 21 0 39 · Telefax 0 51 41 / 21 0 38  
gabriele-eickenrodt@t-online.de · www.pflege-vera-meyer.de

Vertragspartner:  
Stiftung Celler Netz  
Hospiz- und Palliativstützpunkt

